

• www.efl-beratung.org

Der Zusammenschluss der katholischen. Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen informiert über das weit gefächerte Beratungsprogramm und vermittelt zu den Beratungsstellen vor Ort.

Unter der Adresse ist auch eine anonyme Internet-Beratung möglich.

Kinderfreizeit 2007

vom 23. bis 30. Juni
für Kinder von 8 bis 11 Jahren

Veranstalter: **Ev. Emmausgemeinde**

Diesmal führt die Kinderfreizeit ins Schullandheim nach Aremberg mitten in der Eifel. Das Haus liegt auf einer Anhöhe mit wunderschönem Blick in das Umland („Hohe Acht“), direkt daran grenzt ein Waldgebiet. Zur Anlage gehören eine große Wiese mit Fußballtoren und ein Lagerfeuerplatz, also viel Platz zum Toben!

Außerdem sind Kicker und Tischtennisplatten vorhanden.

Es wird jede Menge Bastelangebote und spannende Erlebnisspiele rund um das Thema „Freundschaft“ geben!

Die Teilnehmerpauschale beträgt 200 Euro pro Person, Anmeldungen liegen ab sofort in den evangelischen Gemeindehäusern aus.

Wir freuen uns auf eine erlebnisreiche und schöne Zeit!

Das Kinderfreizeit-Team

Rückfragen bitte an Angela Lehmann:
(0 22 44) 91 24 61



Was feiern wir eigentlich am...

... Weißen Sonntag?

„Klar, da gehen doch die Kinder zur ersten heiligen Kommunion“ wissen die meisten von uns. Aber das war nicht immer so. Ursprünglich wurden in der frühen Kirche nur Erwachsene getauft, die vorher einige Jahre darauf vorbereitet wurden und dann am gleichen Tag die Firmung und die Kommunion empfangen. Dies geschah nur an einem Tag im Jahr, nämlich an Ostern. Sie bekamen dabei ein weißes Taufkleid als Zeichen ihrer Neugeburt als Kinder Gottes. Dieses weiße Kleid trugen sie die ganze Osterwoche hindurch und gaben es am letzten Tag der Oktav, am Sonntag nach Ostern, wieder ab. Von daher hat dieser Sonntag seinen Namen.

Nachdem Kaiser Konstantin zu Beginn des 4. Jahrhunderts das Christentum als Pflicht für alle einführte, ging man dazu über, schon im Säuglingsalter zu taufen. Auch die Säuglinge empfangen bei dieser Feier schon die erste heilige Kommunion und die Firmung, wie es heute noch in der Ostkirche üblich ist.

Erst das 4. Laterankonzil legte einen stufenmäßigen Eintritt der Kinder in die volle Mitgliedschaft der Kirche fest. Nach der Taufe im Säuglingsalter sollten die Kinder zwischen dem 7. und 14. Lebensjahr zunächst die Taufe und dann die Firmung empfangen. Den genauen Tag der Erstkommunion legten die Eltern selbst fest. Nachdem die Kinder eine Zeit lang mit ihren Eltern gemeinsam am Sonntagsgottesdienst teilgenommen hatten und auch sonst von ihnen in die Bedeutung dieses Sakramentes eingeführt worden waren, konnten sie von einem von den Eltern bestimmten Sonntag an, einfach auch mit zur Kommunion gehen.

Erst im Konzil von Trient (1545 bis 1563) wurde der Weiße Sonntag als Termin für die Erstkommunion festgesetzt. Die Jesu-



iten kümmerten sich um eine gemeinsame Vorbereitung der Kinder und um eine Aufwertung dieses gemeinsamen Festtages, der 1661 in München und 1673 in Luzern verbindlich wurde. Erst im 19. Jahrhundert war es soweit, dass sich dieser Festtag für die ganze Kirche durchgesetzt hatte. In den vergangenen Jahrzehnten ist diese

Kommunion 1924

Tradition jedoch wieder leicht in der Auflösung begriffen. Mittlerweile gibt es Erstkommunionstermine zwischen Weißem Sonntag und Pfingsten. Die Gründe dafür sind verschieden.

Als ideales Alter für die Erstkommunion hat sich das 3. Schuljahr gezeigt. In dieser Zeit können die Kinder schon sehr viele Herzensangelegenheiten verstehen, sind auf der anderen Seite aber noch nicht in der Phase, in der das nicht als cool genug gilt.

Sicher wird sich in Zukunft wieder einiges um diesen Tag herum wandeln. Und dieser Wandel ist schon voll im Gange. Noch meinen viele Eltern, dass aus Traditionsgründen ihr „Kind mitgehen muss“. Doch in einer Zeit, in der der Glaube nicht mehr selbstverständlich zum Leben dazugehört, wird das immer problematischer. Fast paradox erscheint mir, wenn Eltern nach dem Weißen Sonntag froh sind, dass nun alles vorbei ist und ihr Kind nicht mehr in der Kirche zu sehen ist. Da fragt man sich schon: Warum eigentlich eine Vorbereitung darauf, ein Sakrament empfangen zu können, das außer

dem ersten Mal keine Bedeutung mehr hat. Mir kommt immer die Parallele zur Führerscheinprüfung in den Sinn. Auch dafür braucht es eine lange Vorbereitungszeit und sicher wird auch gefeiert, wenn die Prüfung bestanden ist und zum ersten Mal alleine gefahren wird. Auch hier wäre es ja wohl paradox, wenn jemand froh wäre, nun nicht mehr fahren zu brauchen. So wie derjenige besser gar keine langen Vorbereitungen getroffen hätte, so wäre es sicher auch ehrlicher, wenn Eltern, die genau wissen, dass es sich hier nur um eine leere Tradition handelt, jedoch um keinen ernsthaften Hintergrund und keine Konsequenz für den Alltag, auch auf die Erstkommunion verzichten würden. Ich bin überzeugt, dass in der heutigen freiheitlichen Gesellschaft, in der vieles möglich ist, auch in diesen Fragen immer mehr Ehrlichkeit einziehen wird.

Auf der anderen Seite können Kinder und Eltern, die den Weißen Sonntag bewusst als den Beginn eines neuen Lebens mit einem festen Glaubensfundament feiern wollen, sehr viel in ihrem Leben gewinnen. Auch in der vergangenen Kommunionvorbereitung hat sich bei Kindern und Eltern unserer Pfarrgemeinde sehr viel entwickelt. Etwa ein Drittel der Eltern hat mit großem Interesse an den monatlich angebotenen thematischen Elternabenden teilgenommen. Viele vorher kirchenferne Eltern sind mit ihren Kindern regelmäßig am Wochenende zum Gottesdienst gekommen und haben wieder neu Geschmack daran gefunden. Sogar aus der Kirche Ausgetretene haben den Weg zu uns zurückgefunden. Die meisten Kinder sind wirklich begeistert und freuen sich auf den Weißen Sonntag und nicht nur auf das äußere Fest, davon bin ich überzeugt. Ich würde mich freuen, wenn sie von den Eltern auch weiterhin unterstützt würden.

Udo Casel